

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die Wochen-
zeitung für Anzeigen aus Auer und
dem Ortsteil Schwarzenberg 15 Pf.,
sonstige Anzeigen 20 Pf., Nach-
zettelungen für Auer und den
Ortsteil Schwarzenberg 10 Pf., sonst
20 Pf. Bei größeren Abzählungen
sprechender Rabatt. Anzeigen-
nahme bis 11 Uhr abends. Für
Anzeigen, die nicht gelieft werden,
kann die Aufnahme der Anzeigen
durch Fernschreiber erfolgt oder das
Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Ne. 131.

Donnerstag, den 8. Juni 1916.

11. Jahrgang.

Heftiger Artilleriekampf beiderseits der Maas.

Zum Tode Kitcheners. — Nachklänge zur Seeschlacht am Skagerrak: Eine amtliche Darstellung der Größe des deutschen Seesieges.
Im Mai 165 000 Tonnen feindlicher Schiffsraum vernichtet. — Vor der russischen Offensive ein Teil der österreichisch-ungarischen Front
in Wolhynien in dem Raum von Luck zurückgenommen; an der übrigen Front die russischen Angriffe blutig abgewiesen. — Neue türkische
Siege in Südperien und im Kaukasus.

Die Erstürmung der Panzerfeste Vaux.

Am 2. Juni ist die heimgeweihte Panzerfeste erstürmt worden und damit fest in deutschen Besitz gekommen. Bislang befanden sich in den unterirdischen Räumen der Feste immer noch französische Truppen und deshalb wurde von der Obersten Heeresleitung die Bekanntgabe dieses wesentlichen Erfolges verzögert. Wesentlich ist dieser Erfolg deshalb, weil durch die Feste Vaux einseitig unsere Stellung im Gebiet von Donaumont bedroht werden konnte, andererseits weil Vaux einen wichtigen Stützpunkt der französischen Stellungen auf den Höhen vorraus bildete. Das macht die verzweifelten Anstrengungen des Feindes, die Stellung zu halten, erklärlich. Schon einmal waren deutsche Truppen in die Feste eingedrungen und zwar durch einen kühnen Angriff in der Nacht zum 8. März. Damals konnte die Besatzung nicht behauptet werden, weil die allgemeinen Vorbereitungen dazu noch nicht abgeschlossen waren. Zudem hatte der französische Oberbefehlshaber gerade in jenen Tagen, als der kühne Vorstoß herangeholt und eingeleitet wurde, das Kommando über die Festung abgegeben. Heute konnten alle die Befehle, die dem Feinde durch die Eroberung der Festung zugehen, nicht mehr aufhalten. Der Ring um die französischen Stellungen vor Verdun hat sich verengt.

Geheime Kammerung über Verdun.

Aus Paris wird gemeldet: Die Kammer hat nach einer Rede von Briand beschloffen, am 16. Juni in geheimer Sitzung in Besprechung der Interpellationen der Ereignisse vor Verdun zusammenzutreten. Briand erklärte, er sei bereit, dem Parlament alle Aufklärungen zu geben und der Diskussion einen genügend weiten Spielraum zu lassen. Damit ist die Regierung über alle Umstände ihrer Politik während des Krieges erklären konnte.

Kriegsrat in Paris.

Der oberste Rat der nationalen Verteidigung trat am Dienstag im Elisee unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré zusammen. Die Generale Joffre und Castelnau wohnten der Sitzung bei.

Frau Poincaré predigt ewigen Haß.

Frau Poincaré hielt in einer Versammlung der Liga führender Frauen eine Rede, in der sie sagte, daß eine geistige Front unantastbar zwischen Deutschen und Franzosen auch nach dem Frieden aufgerichtet werden sollte, die nie durchbrochen werden darf. Unversöhnlichkeit ist sollen die französischen Frauen predigen. Sie sind im Haß gegen Euere Feinde! Alles rüstet sich zum Kampf — nach dem Kampf! Auch Rußland hat dem Deutschland für ewig den Krieg erklärt, und wir werden für ewig seine Verbündeten in diesem ewigen Kriege sein! Haß gegen die Deutschen, lehrt ihn Euren Kindern, Haß bis in die späteste Zukunft. Der Frieden wird kommen, aber der Kampf wird bleiben und unser Haupthaß wird unauslöschlich sein!

Friedensbestrebungen in England.

Aus London wird berichtet, daß sich die englischen Friedensgesellschaften zusammenschlossen und einen gemeinsamen Ausschuss eingesetzt haben, der bereits bestimmte Forderungen zur Herbeiführung des Friedens aufgestellt hat. Die früher gekümpfte Bereitwilligkeit Deutschlands, auf gewissen Grundlagen in Friedensverhandlungen einzutreten, ist Gegenstand längerer Beratungen dieses gemeinsamen Ausschusses gewesen. Der Ausschuss hat auch schon der englischen Regierung einen Vorschlag unterbreitet, von dem er glaubt, daß er eine geeignete Handhabe für Verhandlungen bieten könne. Sir Edward Grey soll sich der Ansicht des Ausschusses angeschlossen und erwidert haben, die englische Regierung billigt die Handlungsweise des Ausschusses nur dann, wenn sie nicht unmittelbar der Frage näher treten. Inzwischen haben weitere Verhandlungen stattgefunden mit dem ausgesprochenen Erfolge, daß die englische Regierung sich zu weiterem Entgegenkommen bereit ist, wenn sie von irgend einer zuständigen Stelle darum angegangen werde, doch werde nicht gewünscht, daß Amerika einen solchen Schritt tue.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 8. Juni vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf beiderseits der Maas dauert mit unverminderter Heftigkeit an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Smorgan drangen deutsche Erkundungsabteilungen über mehrere feindliche Linien hinweg bis an das Dorf Kanawa vor, zerstörten die dortigen Kampfanlagen und kehrten mit 40 Gefangenen und einem erbeuteten Maschinengewehr zurück. Auf der übrigen Front bei der deutschen Truppe keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ortschaften am Doiran-See wurden von feindlichen Fliegern ohne jedes Ergebnis mit Bomben beworfen. (W.T.B.) Oberste Heeresleitung.

Zu Tode Kitcheners.

Wie zu erwarten war, hat die Nachricht vom Tode Kitcheners in England wie ein Donnerschlag gewirkt. Aus den Betrachtungen der Londoner Presse ergibt sich, wie eng man in England das militärische Schicksal des Landes mit der Persönlichkeit Kitcheners verbunden ansah. Es liegen folgende Meldungen darüber vor:

Befürzung in London.

Das Amsterdamer Handelsblatt meldet aus London: Die Nachricht von Kitcheners Tod machte einen niederschmetternden Eindruck. In der City särgten die Menschen aus den Restaurants und Bistros, und umringten die Zeitungverkäufer, denen die Blätter buchstäblich aus der Hand gerissen wurden. Die Sensation in den Clubs war unbefähig. Auf vielen Gebäuden wurden die Fahnen auf halbmast gehißt. Die Vorhänge im Kriegsamt wurden niedergelassen. Die Blätter betrachten den Tod Kitcheners als nationale Katastrophe. Ein anderes Amsterdamer Blatt berichtet aus London: Die Nachricht vom Untergang der Hampshire hat die Nation wie ein Donnerschlag getroffen.

Ein Armeebefehl des englischen Königs.

Aus London wird gemeldet: Der König hat einen Armeebefehl erlassen, in dem die tiefe Trauer über den Tod des Lord Kitcheners zum Ausdruck gebracht wird und seine dem Staat in einer Zeit unvergleichlicher Schwierigkeiten geleisteten Dienste anerkannt werden. Offiziere haben auf eine Woche, beginnend am 7. Juni, Trauer anzulegen. (W. T. B.)

Die Reisebegleiter Kitcheners.

Times erfahren, daß Kitcheners vom Generaldirektor Ellenshow begleitet war. Ferner waren ihm der technische Berater des Munitionsministeriums, Sir Frederick Donaldson O'Brien vom Auswärtigen Amt, ein Ingenieur des Munitionsministeriums, Robertson, ferner Donaldsons Privatsekretär Mry und der Detektiv Eiac Laughlin zugeteilt. Neuwes Rotterdamse Courant wird aus London gemeldet, daß Sir William Robertson, der in der letzten Zeit bereits eine wichtige Rolle im Kriegsamt spielte, allgemein als Kitcheners Nachfolger genannt werde. Auch Lord Derby wird genannt.

Nach vier russische Offiziere ertrunken.

Eine Londoner Depesche besagt: Wie verlautet, umsaßte der Stab des nach Rußland unterwegs befind-

lichen Lord Kitcheners außer 22 höheren englischen Offizieren auch einen russischen General und drei höhere russische Stabsoffiziere. Das Offizierskorps der Hampshire umfaßte 28 Mann.

Der Untergang des Hampshire.

Neuer meldet amtlich, daß der Untergang des Hampshire bei starken nordwestlichen Winden erfolgte. Nach der Explosion stießen vier Boote ab. Torpedoboote und Jäger eilten zur Hilfe. Die Küste wurde abgesucht, aber es fanden sich nur einige Leichen und ein leeres Boot. Es wird bezweifelt, daß überhaupt Gerettete vorhanden seien. Das Unglück fand in der Nacht auf Dienstag statt. — Der Neuwes Courant erhielt aus vertrauenswürdiger Quelle die Nachricht, daß ein deutsches Tauchboot den Hampshire torpediert habe.

Noch ein zweiter Kreuzer gesunken?

Viele Organe der holländischen Presse drücken ihr Bedauern darüber aus, daß der Kreuzer Hampshire nicht durch ein zweites Kriegsschiff begleitet worden ist. Man hält diese Möglichkeit für ziemlich unwahrscheinlich, und eins von den Blättern vermutet, daß bei den Ordnungsarbeiten noch ein zweites englisches Kriegsschiff torpediert wurde, dessen Verlust die englische Admiralität zu verschweigen sucht.

Die Seeschlacht beim Skagerrak

Daß es auch in England Leute gibt, denen die Art, wie die englische Admiralität siegt, etwas seltsam vorkommt, beweist nachstehende Auslassung der Daily Mail. Das Blatt ist dem Kabinett Asquith schon lange nicht mehr grün. Darin dürfen wir wohl den inneren Grund für seine Ausführungen erblicken. Es heißt da: Die Admiralität hat die Veröffentlichung der Nachrichten über die Seeschlacht mit der größten Dummheit behandelt. Ihre Kenntnis der Tatsachen wurde erst vorerhalten bis Freitag, wo ein täglich abgefaßter Bericht veröffentlicht wurde, welcher aussah wie ein ungeschickter und unaufrichtiger Versuch, die Niederlage wegzulugnen. Ein zweiter, in wichtigen Einzelheiten erheblich abgeänderter Bericht wurde zu spät ausgegeben, als daß er dem Publikum bis morgens hätte bekanntgegeben werden können. Der Gipfel der Ungeschicklichkeit wurde erreicht, als man Churchill heranzog, um eine Erklärung über die Schlacht zusammenzubringen. Welchen Wert hat seine Behauptung, daß unsere Ueberlegenheit zur See in keiner Weise vermindert sei. Die Nation erinnert sich doch an zu viele ähnliche praktische Aeußerungen, so an das Versprechen, daß die deutschen Schiffe wie Ratten aus ihren Löchern ausgegraben werden würden usw.

Die schweren englischen Offiziersverluste.

Unter den Offizieren die in der Seeschlacht umgekommen sind, befinden sich die Konteradmirale Horace Hood und Sir R. Arputnot. Nach der Verlustliste der Admiralität wurden 333 Offiziere getötet und 24 verwundet. Von den Besatzungen folgender Schiffe sind alle umgekommen: Indefatigable, Defence, Black Prince, Tipperary, Turbulent, Romas und Nestor. Von den Schiffen Queen Mary, Invincible, Fortune, Ardent und Shark werden 41 als überlebend gemeldet; ferner werden 227 als tot oder vermißt gemeldet. (W. T. B.)

177 Engländer durch deutsche K.riegsschiffe gerettet.

(Amlich.) Nach der Seeschlacht bei Skagerrak sind von den deutschen Seestreitkräften eingebracht worden: Von Queen Mary ein Fähnrich und ein Mann, von Indefatigable zwei Mann, von Tipperary sieben Mann, von zwei verwundet, von Nestor drei Offiziere, zwei Deckoffiziere, 75 Mann, davon sechs Mann verwundet, von Turbulent 14 Mann, alle verwundet. Diese insgesamt 177 Engländer wurden von unseren kleinen Kreuzern und unseren Torpedobooten gerettet (W. T. B.) Von diesen Schiffen sind in den bisherigen Berichten nicht genannt worden Nestor und Romas. Beide Schiffe sind in den Flottenlisten noch nicht entfallen, so daß man annehmen darf, daß es sich um neue Zerstörer, von der Art des Tipperary und Turbulent handelt. Diese Schiffe